



Bibliographische Daten

Titel: Die Nürnbergische wohl unterwiesene Koechin welche so wohl an Fleisch- als Fast-Tägen, zu geschickter Bereitung wohlschmeckender Speisen deutliche Anweisung giebt

Signatur: Amb. 8. 1451(1)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Von Gebratenen Speisen.



Einen Auerhahn zu braten.

Man rupft den Auerhahn biß an den Kopff, und so man will, kan man bey den Füßen ein wenig Federn lassen. Nach diesem schneidet man ihn unten auf, nimmt das Eingeweid heraus, wässert ihn wohl mit Wein und Eßig aus, würzt ihn inwendig mit Pfeffer, Megelein, und ein wenig Muscatenblüh, leget ihn in ein Geschirr, gießet halb Wein und halb Eßig, oder lauter Eßig, daran, und läßet ihn, wenn er stark ist, acht Tage lang beizen: und muß er auf der Brust am längsten darinnen liegen. Hierauf wird er wieder mit frischem Wein oder Eßig ausgewaschen, und einen halben Tag zuvor, ehe er gebraten werden soll, gespiet, auch etwann eine halbe Stund, ehe man ihn anstecket, wieder frisch mit Pfeffer, Megelein und Muscatenblüh, absonderlich aber inwendig, wohl gewürzet. Denn nimmt man zwey hölzerne Zweck, und stecket mit dem einen die Füße bey den Schenkeln stark hinauf, den andern aber unter den beyden Flügeln hindurch, und alsdenn den Auerhahn

an